



Auszüge aus der pädagogischen Konzeption der Kindertagesstätte Schelenburg

Inhalt

1. UNSER Bild vom Kind	2
2. Wie wir unseren pädagogischen Auftrag verstehen.....	3
3. Das RAUM-Angebot (draußen und drinnen).....	5
4. Schwerpunktsetzung - Ziele	10
5. Grundannahmen UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT.....	13
6. DER TAG.....	14
7. AUFNAHME UND EINGEWÖHNUNGSZEIT	15
8. DER WEG IN DIE GRUNDSCHULE	16
9. ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN	17
10. Erläuterungen zu den LOGOS auf der Startseite.....	18
11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	21

1. UNSER Bild vom Kind

Zu welchen Menschen wollen wir die Kinder eigentlich erziehen? Diese Frage stellt sich für Eltern immer wieder, doch auch in Kindertageseinrichtungen ist sie von zentraler Bedeutung. Die Antworten auf diese Fragen spiegeln nämlich die grundsätzlichen Werthaltungen und Ziele wider, die Erwachsene - bewusst oder unbewusst- in das Zusammenleben mit Kindern einbringen.



„Kinder sind - ebenso wie Dichter, Musiker und Naturwissenschaftler - eifrige Forscher und Gestalter. Sie besitzen die Kunst des Forschens und sind sehr empfänglich für den Genuss, den das Erstaunen bereitet. Unsere Aufgabe besteht darin, den Kindern bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu helfen, wobei all ihre Fähigkeiten, Kräfte und Ausdrucksweisen eingesetzt werden.“ (Malaguzzi)



2. Wie wir unseren pädagogischen Auftrag verstehen

Wir sind „offen“ für Veränderungen und gegen die Haltung „das haben wir schon immer so gemacht“. OFFEN für die Lebenswelt der Kinder, ihre Individualität stellen wir in den Vordergrund unseres pädagogischen Handelns. Das Kind in seiner jetzigen und zukünftigen Lebenssituation ist Mittelpunkt für unsere Arbeit. Die Kindertagesstätte als Lebensraum erfahren können, in dem sich jeder angenommen und wohl fühlt, haben wir uns zum Ziel gesetzt.



Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen

Aus diesem Grund möchten wir sie:

- in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und selbständig handelnden Menschen begleiten.
- ☐ Hilfe und Anregung geben, wo es wichtig und notwendig ist.
- ☐ ihnen ihre Lust am Lernen erhalten.
- ihnen helfen ihre umfassende Lebenswelt zugänglich und begreiflich zu machen
- ☐ ihre vorhandene Lernbereitschaft und Neugierde erhalten und weiter herausfordern.

Das Kind ist von sich aus motiviert, seine Welt zu entdecken. Diese authentische Motivation bietet die Grundlage unserer Beteiligung an der Entwicklung des Kindes, wobei wir uns auf folgende Handlungsaspekte konzentrieren:

- "stilles, wohlwollendes Begleiten" der Kinder (Schäfer 1999)
- interessiertens Auseinandersetzen über die inhaltliche Bedeutung, über Sinn und offene Fragen der Aktionen der Kinder (vgl. ebd.),
- Herausfordern, "einen Abstand einführen zwischen dem, was man ... verstanden hat, und dem, was vielleicht darüber hinaus möglich oder wünschenswert wäre" (ebd., S. 226),
- verstärkende und bereichernde Impulse geben und Ressourcen ermöglichen
- ☐ Krisenmanagement - Auseinandersetzung mit der sozialen Mitwelt
- Wir verstehen es als unsere Aufgabe, Kindern die Rahmenbedingungen für diese aktive Rolle als Konstrukteure und Gestalter ihrer Entwicklung und ihres Wissens zu sichern. Diesem Auftrag entsprechend, werden durch die Pädagog*innen in der Einrichtung Aktivitäten ermöglicht, stimuliert, begleitet und dokumentiert, in denen Kinder die Konstruktors- und Gestalterrolle übernehmen.

Das sind neben Projekten:

- Spielhandlungen, insbesondere Bauspiele, darstellende Spiele und Entdeckungs- oder Erkundungsspiele
- Gemeinschaftshandlungen, etwa der Morgenkreis, die Mittagsmahlzeit, Ausflüge, Feste.

3. Das RAUM-Angebot (draußen und drinnen)



Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich in Bissendorf / Landkreis Osnabrück im Ortsteil Schleddehausen. Umsäumt von einem großzügigen, naturnah gestalteten Außengelände, gliedert sich das Haus in eine ländliche Umgebung ein. Die Kita ist umgeben von Feldern und Wäldern, auch ein kleiner Fluss streift das Gelände oberhalb des Wasserschlosses „Schelenburg“.

Die Gestaltung der **RÄUME** orientiert sich grundsätzlich an den Bedürfnissen der Kinder. In Anlehnung an die anfangs beschriebenen Grundhaltung, ergeben sich daraus folgende Säulen:

- eine Atmosphäre des Wohlbefindens schaffen, die sowohl Geborgenheit vermittelt als auch aktivierend wirkt,
- ☐ die Kommunikation in der Einrichtung stimulieren,
- gegenständliche Ressourcen für Spiel- und Projektaktivitäten bereitstellen sowie Impulse geben für die Wahl und Bereicherung von Kinderaktivitäten,
- Möglichkeiten schaffen, um Geborgenheit, Stille, Alleinsein, Wärme und Nähe finden zu können,
- ☐ Motorik in schnellen Bewegungen erlebbar machen,



- Anregungen zum Tätigwerden durch Gegenstände mit Aufforderungscharakter zu geben,
- durch die Sichtbarkeit der Aktivität Anderer, zur Kontaktaufnahme, zum Mitmachen oder zum initiativen Handeln eingeladen werden zu können,



- die Ästhetik, die Sinnlichkeit des Raumes, die Materialität seiner Begrenzung und seine gegenständliche Ausstattung, je nach situativ-individueller Stimmungslage einmal als Stimulans, ein anderes Mal als Beruhigung zu erleben,



- Räume durch Mitgestaltung, insbesondere durch die Ausstattung mit eigenen Werken, persönlich und heimatlich, gewissermaßen zu etwas Eigenem zu machen.

Der AußenRAUM

Das Außengelände als Spielraum, bietet durch Hügel, Mulden und Hecken vielfältige Bewegungsanreize und hat einen hohen Aufforderungscharakter. Folgende Bereiche sind dort zu finden:

- Blumenwiese mit Obstbäumen
- Holz- und Steinhäuser
- Integrierter, großzügiger Sand- und Spielbereich für Krippenkinder
- Sandflächen
- Baustelle
- Rasenflächen
- Platz für Ballspiele
- Steinflächen zum Malen und Dreiradfahren
- Wäldchen zum Klettern
- Buschwerk und weitere Heckbereiche zum „verschwinden“
- Wildwachsende Bereiche
- Feuerstelle
- Schaukel/Nestschaukeln
- Matschanlage
- Mobiles Material
- Ein BAUwagen mit kreativem Inhalt



Multifunktionale Spielgeräte finden keinen Platz auf unserem prämierten Außengelände! Hier gilt es zu entdecken und sich auszuprobieren...!

Der InnenRAUM

- ☐ Ein Gruppenraum im Erdgeschoss mit Waschraum / Garderobe und Wickeltisch
- Zwei Gruppenräume in der ersten Etage mit Waschraum / Garderobe u. Wickeltisch
- Ein Krippenraum mit großzügigem Waschraum und Wickelbereich, einem Schlafraum und großzügigen Laufflächen
- Rückzugsmöglichkeiten durch weitere Ruheräume

Funktionsräume für gruppenübergreifende gebundene Aktivitäten:

- ☐ Werkraum
 - Atelier für künstlerisches und kreatives Gestalten
- ☐ Bewegungshalle
 - „Labor“ für naturwissenschaftliche und technische Aufgaben
 - „Restaurant“ (Frühstück u. Mittagessen)
 - Küche mit Kindertischen für lebenspraktische Angebote
 - Küche in der Krippe
- ☐ Besprechungsraum
- ☐ Flure

Gedankenschluss

Wir teilen die Aussage von Frau Prof. Renate Zimmer, die beschreibt, wie wichtig der Spielraum für die kindliche Entwicklung ist. Kinder benötigen auf ihre Bedürfnisse abgestimmte, architektonisch gut gestaltete und sinnvoll ausgestattete Örtlichkeiten.

Erziehung und Bildung sollen den Bedürfnissen der Kinder nach sinnlicher Wahrnehmung und Bewegung entsprechen. Dies betrifft nicht nur die geplanten und begleiteten Angebote der Pädagog*innen, sondern auch die räumliche Gestaltung der Einrichtung, sowie des Außenraums.

DENKEN, FÜHLEN, HANDELN, WAHRNEHMEN, SICH BEWEGEN

sind untrennbar miteinander verknüpft und beeinflussen sich gegenseitig. Nicht das losgelöste Lernen steht bei unserem Ansatz im Vordergrund, sondern das Erfassen von Zusammenhängen, das **Bildung** ermöglicht:

- ☐ Vom Bekannten zum Unbekannten
- ☐ Von Nahen zum Fernen
- ☐ Vom Anschaulichen zum Abstrahierten

4. Schwerpunktsetzung - Ziele

- Weiterentwicklung der körperlichen und motorischen Fähigkeiten
 - ☐ Entfaltung des psychischen Wohlbefindens
 - ☐ Entwicklung des Sozialverhaltens
 - ☐ Entwicklung von Werten
- Weiterentwicklung der kognitiven Fähigkeiten

GANZHEITlich Lernen.... !?

Lernen ist zu einem großen Teil "entdeckendes Lernen" (Jerome Bruner) und forschendes Lernen, mit Hilfe dessen Beziehungen zwischen Objekten, Personen, Strukturen und Prozessen gedeutet werden. Als Handlungsform nimmt die *Projektarbeit** zur Gewinnung von alltagsbezogenen Fertigkeiten und vor allem von Selbst- und Weltverständnis eine zentrale Rolle ein.

Ausgehend davon, dass sich Lern- und Entwicklungsprozesse bei Kindern als **Ganzes** vollziehen, ist die Lernform in unseren Außen- und Innenräumen das Spiel. Das Spiel ist nicht Mittel zum Zweck, sondern zunächst zweckfrei. Jedes Kind kann aus seinem spielerischen Handeln eigene Erfahrungen in seine Persönlichkeit einbauen.

Die Bewegungskita: Viel Platz für eine **GANZHEITliche** Entwicklung

Im Zeitalter der Computer und des Internets bewegen sich Kinder bereits im Kindergartenalter zu wenig. Das Konzept des Bewegungskindergartens geht dieses Problem an, denn Spiel und Bewegung sind grundsätzliche Formen der kindlichen Aktivität. Dieser Tatsache will der Bewegungskindergarten Rechnung tragen. Das theoretische Konzept "Bewegungskindergarten" geht davon aus, dass der Mensch nur als **GANZHEIT** vorstellbar ist:

Bei Kindern ist diese Ganzheitlichkeit besonders stark ausgeprägt, denn sie nehmen noch mit ihrem ganzen Körper wahr. Sie reagieren auf äußere Spannungen mit körperlichem Unwohlsein und ebenso können freudige Bewegungserlebnisse zu einer körperlich und psychisch empfundenen Gelöstheit und Entspannung führen.



Die Entwicklung des Selbst ist beim Kind wesentlich geprägt von den Körpererfahrungen, die es in den ersten Lebensjahren macht. Bewegungserfahrungen können somit als die Grundlagen der kindlichen Identitätsentwicklung angesehen werden.

***Was ist Projektarbeit?**

Projekte basieren auf dem authentischen Interesse und oft auf konkreten Erlebnissen der Kinder (z.B. der plötzliche Regen, die Begegnung mit einer Schnecke, Spuren im Wald, Fragen nach dem Mond und der Sonne, der Maler im Haus, Fragen nach dem Wohnort und der Familie...). Das situative Erfassen dieser Lebenssituation und das Aufgreifen der dadurch entstandenen Fragen, bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Der Alltag der Kinder wird in einer offenen Lernphase erlebt, in der die Projekte ihren Platz finden.

Wie finden wir ein Projekt?

Durch gegenständliche oder verbale Impulse (Fragen, Schilderung eigener Erlebnisse, mitgebrachter Bilder, Lebenslagen...) können Erzieher*innen das Interessen- und Handlungsspektrum der Kinder aufnehmen, Impulse geben und weitere Akzente vermitteln. Ausgangsbasis für solche Impulse sind die Beobachtungen und die darauf basierenden (täglichen) Beobachtungen über die Aktivitäten der Kinder im Projekt.

So entsteht ein pädagogischer Dialog zwischen Kind und Erwachsenen, in dem den Kindern Themen gewissermaßen als Konstruktionsaufgaben zugemutet werden. In welcher Weise Kinder damit umgehen und zu welchen Schlüssen sie kommen, kann nicht vorhergesehen werden.

Ein Projekt kann von ganz unterschiedlicher Zeitdauer sein (von zwei Tagen bis zu 6 Wochen!). Auch die Zahl der Projektteilnehmer hängt allein von der Interessenbindung der Beteiligten ab. Meistens ist es allerdings eine Kleingruppe von ca. drei bis fünf Kindern, in der sich ein gemeinsames Interesse am ehesten finden und stabil halten lässt. In länger andauernden Projekten kann die Zahl der beteiligten Kinder schwanken; es können Kinder "aussteigen" und andere dafür "einsteigen".



5. Grundannahmen UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

1. Berücksichtigung der Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien

Die Lebenssituation der Familien, die im Kontakt zu unserer Einrichtung stehen, ist maßgeblich für die Arbeit mit den Kindern. Der Alltag der Erwachsenen nimmt großen Einfluss auf den Tagesrhythmus des Kindes.

2. Soziale Kontakte zwischen Kindern und zwischen Kindern und Erwachsenen

Unsere Einrichtung ist ein Ort vieler Begegnungsmöglichkeiten für „Kleine und Große“. Aus der Vielzahl täglicher Einzelkontakte entstehen Beziehungen und auch Freundschaften. Das Kind wird Teil einer Gruppe und stärkt sein Sozialverhalten, indem es:

- Einfühlungsvermögen und Toleranz entwickelt
- sich in Kritikfähigkeit übt und
- einen sozial verträglichen Umgang mit seinen Gefühlen lernt.

Wir halten es für sehr wichtig, dass bei diesen vielfältigen Auseinandersetzungen die kindliche Phantasie und Kreativität angeregt wird, um kindgerechte Lösungsvorschläge entwickeln zu können.

3. Interkulturelle Erziehung

Wir fördern das Zusammenleben aller Kulturen, um gegenseitige Toleranz, Respekt und Akzeptanz üben zu können. Vorurteile und Verhaltensweisen werden geprägt und beeinflusst durch die gesamte Umwelt der Kinder und Erwachsenen. Unsere Kindertageseinrichtung ist nur ein kleiner Ausschnitt dieses sozialen Umfeldes. Gemeinsam wollen wir:

- Berührungängste mildern
- die Begegnung zwischen den Kulturen fördern
- Grundsteine für gegenseitiges kennen- und verstehen lernen legen

4. Kindertagesstätte als Lebensraum

Unsere Kindertageseinrichtung hat das Ziel, einen Lebensraum für Kinder anzubieten, in dem vielfältige und ganzheitliche Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten vorhanden sind. Wir verstehen uns als eine familienergänzende Einrichtung und möchten Ausgleich und Ergänzung zum Elternhaus sein.

6. DER TAG

Unser Tagesablauf gibt eine Antwort auf den ganzheitlichen Bildungsansatz. Er ist einerseits geprägt von frei gewählten, situativen Bewegungsaktivitäten, andererseits von pädagogisch geplanter und begleiteter Bewegungserziehung und gebundenen Aktivitäten aus der geplanten Projektarbeit.

Das daraus resultierende selbsttätige Tun ist eine Gelegenheit für Kinder, sich ihre Lebensumwelt anzueignen. Die Erzieher*innen stellen dabei veränderbare Spielräume und Materialien zur Verfügung, die Kindern eine eigene Sinngebung im Spiel ermöglichen.

Ferner entdecken die Kinder durch den **WECHSEL** zwischen den **RÄUMEN** den Lebensraum Natur und machen in diesem Bereich eigene und selbstbestimmte Erfahrungen. Eine ausgewogene pädagogische Arbeit, kann der Verhäuslichung des Spiels entgegenwirken, indem Aktivitäten ins Freie verlegt werden. Elementare Erfahrungen durch die körpernahen Sinne sollten als Gegenpol für die Reizüberflutung von körperfernen Sinnen dienen.

7. AUFNAHME UND EINGEWÖHNUNGSZEIT

Grundsätzlich gehen wir davon aus, dass die Anwesenheit der Bezugsperson je jünger ein Kind beim Einstieg in den Kindergarten ist, unentbehrlich ist. Die Übergangsgestaltung wird in enger Zusammenarbeit der Erzieherin mit den Eltern entwickelt.

Ein großes Stück Ablösung vom Kind, als auch von den Eltern, muss in dieser Phase bewältigt werden. In der Eingewöhnungszeit legen wir die Zeit und Aufenthaltsdauer der Bezugspersonen individuell auf das Kind abgestimmt fest. Für die Eingewöhnungszeit in der Krippe orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell, das unter anderem einen sensibel und behutsam begleitenden Weg in eine öffentliche Einrichtung beschreibt. Manchmal sind es die kleinen Schritte, die zum erwarteten Erfolg führen!

8. DER WEG IN DIE GRUNDSCHULE

Grundsätzlich erleben alle Kinder eine altersentsprechende Förderung und Forderung während der gesamten Kindergartenzeit. Das Konzept unserer Kindertagesstätte ist darauf ausgelegt, Kindern am Ende ihrer Kindergartenzeit den Übergang in die Schule zu erleichtern und sie für den Schulbesuch zu befähigen.

Deshalb nimmt das letzte Kindergartenjahr eine besondere Rolle ein. Durch besondere Anforderungen an die künftigen Schulkinder wollen wir ihren Erfahrungsraum erweitern, ihnen die Möglichkeit geben die Kindergartengrenzen zu überschreiten, um dadurch die Persönlichkeitsentwicklung weiter auszubilden und Handlungskonzepte erarbeiten zu können.

In enger Zusammenarbeit mit der Grundschule haben wir einen Kooperationskalender entwickelt, der die Übergänge für Kinder und Eltern durch vielfältige Angebote erleichtern soll.

Grundsätzlich bemühen wir uns um eine umfassende und ausgleichende Begleitung des Kindes in der elementaren Bildungsstufe und nehmen schulische Lerninhalte und Lernformen nicht vorweg. Die Konzentration liegt besonders auf der Entwicklung der Eigeninitiative der Kinder. Wir bieten ihnen die Möglichkeit schulbereit zu werden und erhalten ihnen die Lust am Lernen.

Das bedeutet, beim Schuleintritt sollte ein Kind:

- in Gruppen aktiv werden können
- sich über einen bestimmten Zeitraum konzentrieren können
- ☐ den Mut haben, Fragen zu stellen
- eigene Interessen vertreten können
- Bedürfnisse und Wünsche äußern und auf andere eingehen können
- ☐ grundlegende Erfahrungen in der Grob- und Feinmotorik gesammelt haben
- selbständig Lösungsmöglichkeiten suchen können
- altersgemäße Erfahrungen im Straßenverkehr haben

Das Schulprojekt verteilt sich auf 8 Monate im letzten Kita-Jahr, es wird gruppenübergreifend und alltagsintegriert angeboten. Alle päd. Fachkräfte sind im Projekt eingebunden, somit haben wir die Möglichkeit unterschiedlichste Beobachtungen machen zu können, die u.a. Grundlage für die Gespräche mit der Schule sind.

9. ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

Als familienergänzende Bildungseinrichtung streben wir eine intensive Zusammenarbeit mit allen Personen an, die an der Begleitung der Kindesentwicklung beteiligt sind. Voraussetzung unserer pädagogischen Arbeit ist, dass beide Partner sich gegenseitig kennen und respektieren lernen.

Wichtigstes Ziel dieser Zusammenarbeit ist daher die Anerkennung der Erziehungsvorstellungen. Wünsche und Ansprüche diskutieren wir zum **WOHLE DES KINDES**.

Zur aktiven Zusammenarbeit bilden wir einen Elternrat mit zwei Vertretungen aus jeder Gruppe. Im offenen, ehrlichen Austausch beraten wir über die Belange der Kindertageseinrichtung. Des Weiteren bieten wir unterschiedlichste Kontaktmöglichkeiten an:

- Regelmäßig stattfindende Elternsprechtage
- Entwicklungs- und Beratungsgespräche
- Vermittlung an unterstützende Institutionen
- Tür- und Angelgespräche
- ☐ Hausbesuche auf Wunsch

10. Erläuterungen zu den LOGOS auf der Startseite



10.1 Was bedeutet das „Markenzeichen BEWEGUNGSKITA“?

Frühkindliche Bewegungsförderung / Markenzeichen Bewegungskita

Bewegung ist für die Entwicklung unserer Kinder unverzichtbar. Sie ist Ausdruck von Vitalität, von kindlicher Neugier und Lebensfreude. Durch Bewegung bringen sie ihre Entwicklung voran; auch an ihren Bewegungen ist abzulesen, wie es ihnen geht.

Kinder brauchen Bewegung, damit sie sich gesund und leistungsfähig entwickeln. Bewegung ist nicht nur unerlässlich für die körperliche, sondern auch für die kognitive Entwicklung; sie fördert die Lernbereitschaft, die Lernfähigkeit und das psychosoziale Wohlbefinden. Mit ihren Bewegungen begreifen, erobern und erweitern Kinder ihre Welt und erwerben Selbstkontrolle und Selbstachtung. Dieser verantwortungsvollen Aufgabe stellen wir uns in der täglichen Arbeit mit den Kindern. Durch die Verleihung des Markenzeichens „Bewegungskita“ setzen wir zielorientiert eine „Marke“, die unserer pädagogischen Arbeit bereichert und einen weiteren Schwerpunkt beschreibt:

Die Ziele

Die ganzheitliche Förderung der Gesamtpersönlichkeit und das Lernen aller Kinder durch Bewegung werden in Kindertageseinrichtungen unterstützt und ausgebaut. Die Ziele werden verwirklicht durch Standards und stützen sich auf 3 Säulen:

Bewegungszeiten:

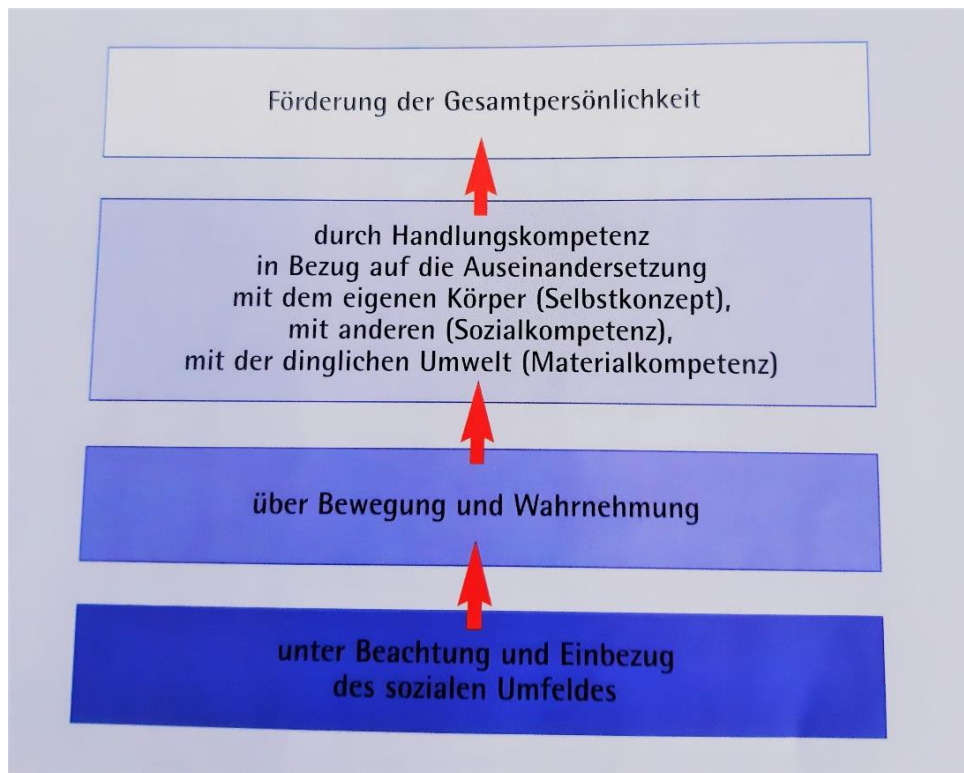
Es werden situative Bewegungsgelegenheiten und strukturierte Bewegungsangebote (mind. 2 Std./Woche) durchgeführt.

Bewegungsräume:

Sie sollen jederzeit zur Verfügung stehen und sich nicht auf einen spezifischen Raum beschränken. Einbezogen werden auch Außengelände und Flur. Außerdem werden kindgerechte und variable Geräte bzw. Materialien vorausgesetzt.

Weiterbildung:

Es werden bestimmte Weiterbildungen und Qualifikationen der Erzieherinnen/Erzieher einer Einrichtung vorausgesetzt. Um weiterführendes Wissen über die Gestaltung von Bewegungsangeboten für Kinder zu erhalten, werden spezielle Schulungen angeboten.



Zusammenfassend kann man sagen, dass Bewegung und Wahrnehmung, das Selbstkonzept stärkt, Materialkompetenz vermittelt, Sozialkompetenz ermöglicht und Lernen fördert. Die Entwicklung der physiologischen Funktionen des Herz-Kreislauf-Systems und die Entwicklung des Nervensystems sowie des Muskel-Skelettsystems unterstützt die Herausbildung motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten fördert.

10.2 Deutsches Gütesiegel

Die Kita-Schelenburg hat sich einer freiwilligen, detaillierten Überprüfung der pädagogischen Qualität unterzogen. Aufgrund dieser Qualitätsprüfung (Externe Evaluation) wurde ihr das **Deutsche Kindergarten Gütesiegel** verliehen. Das Gütesiegel bestätigt, dass die Einrichtung hohen Qualitätsstandards entspricht.

Warum?

Die pädagogische Qualität in Kindergärten (einschließlich Krippe und Hort) ist entscheidend für die Entwicklung und Bildungsförderung der Kinder. Das Deutsche Kindergarten Gütesiegel beruht auf einem breiten Konsens in Wissenschaft und Praxis über gute pädagogische Qualität. Es dient der Überprüfung von Qualität und setzt Impulse zur Qualitätsverbesserung.

Für wen?

Es nutzt den Kindern, wenn sie in einer qualitativ guten Kindertageseinrichtung gebildet und betreut werden. Es hilft den Eltern, sich für eine gute Kindertageseinrichtung zu entscheiden.

Es informiert Erzieherinnen und Träger über die Stärken und Entwicklungspotentiale der Einrichtungen, denn mit der Gütesiegel-Untersuchung ist auch eine detaillierte Qualitätsrückmeldung verbunden.

Quelle: <http://www.paedquis.de> eingesehen am 15.10.2019 MEZ 13:53

10.3 Naturschutzpreis

Die Naturschutzstiftung des Landkreises Osnabrück hat der Kita-Schelenburg mit dem Naturschutzpreis ausgezeichnet. Als Begründung wurden beispielhafte Aktivitäten benannt, die einen Beitrag zur Erhaltung und Wiedergewinnung einer natürlichen Umwelt im Landkreis Osnabrück leisten und das Umweltbewusstsein stärken. Hervorgehoben wurde insbesondere:

- Die beispielhafte naturnahe Gestaltung des Außenraums.
- Die naturbezogenen Maßnahmen und Aktivitäten.

Bis heute sind wir diesen Grundsätzen treu geblieben, verzichten auf künstlich angelegte multifunktionale Spielgerätelandschaften, als auch auf Geräte aus Kunststoff. Bereichert haben wir den Außenraum durch eine Holzpferdegruppe und ein Insektenhotel.



10.4 Zertifikat „Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen (Quik)“

Das Team der Kita-Schelenburg nahm für die Qualitätsbereiche „Soziale und emotionale Entwicklung“ und „Bildende Kunst, Musik und Tanz“ eine Selbstevaluation der pädagogischen Arbeit vor, erarbeitete darauf bezogene Qualitätsziele und setzte diese um. Im Rahmen von QUIK wurden die fachlichen und methodischen Grundlagen vermittelt, die pädagogische Qualität der Kindertageseinrichtung auf der Grundlage des Nationalen Kriterienkatalogs systematisch zu evaluieren, zu entwickeln, zu steuern und zu sichern.

11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Fachschulen für Sozialpädagogik (wechselnde Auszubildende)
- Zusammenarbeit mit der Frühförderung
- ☐ Grundschule
- ☐ Haupt- und Realschule, Gymnasium
- Universität Osnabrück
- Nifbe (Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung)
- ☐ Haus am Bredberg (Senioreneinrichtung)

Zusatzangebote (externe Anbieter)

- Kreismusikschule Landkreis Osnabrück
- Sprachförderung Programm Landkreis Osnabrück

Besondere Angebote und Projekte

- Café Kinderwagen Schleddehausen - ein kostenfreies Angebot für Eltern mit Kindern bis 3 Jahre (jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat unter fachkundiger Anleitung. Das Angebot ist ein Projekt des Netzwerks „FRÜHEN HILFEN“ (Bundesstiftung) der Gemeinde Bissendorf.
- „Gemüsebeete für Kids“ in Zusammenarbeit mit der EDEKA Stiftung.

Unterstützend tätig für unsere Arbeit sind außerdem der Kindergartenförderverein Schelenburg e.V. und die intensive Zusammenarbeit mit dem Elternrat.